PSI-Diagnostik

Die PSI-Diagnostik bildet Persönlichkeit so ab, wie sie in der Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI-Theorie) beschrieben wird. Die PSI-basierte Kompetenzanalyse, wie wir sie auch nennen, ist vom Begründer der PSI-Theorie, Prof. Dr. Julius Kuhl, Ordinarius für Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung an der Universität Osnabrück, und seinem Team entwickelt worden. Es handelt sich nicht um ein einziges Diagnostikinstrument, sondern um eine so genannte Testbatterie. Dies hat den Vorteil, dass die Tests einzeln oder in beliebiger Kombination eingesetzt werden können, je nach Fragestellung und Bedarf der Klientin, des Klienten. Das grösste Plus der PSI-Diagnostik besteht allerdings darin, dass sie, ebenso wie die PSI-Theorie, auf der sie beruht, funktionsanalytisch ist. Sie erlaubt es somit, Mechanismen zu beschreiben, die dem «Funktionieren» einer Person zugrunde liegen, sich aber der direkten Beobachtung entziehen. PSI-basierte Kompetenzanalysen ergeben ein detailliertes Persönlichkeitsprofil, das Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen der Person aufzeigt und gleichzeitig auf Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten hinweist.

Die PSI-Diagnostik erfasst grundsätzlich alle Bereiche von Persönlichkeit, die von der PSI-Theorie beschrieben werden. Es stehen rund ein Dutzend Einzeltests zur Verfügung, die nach Belieben kombiniert werden können. Das hat den Vorteil, dass PSI-Kompetenzberaterinnen und -berater diese Tests à la carte zusammenstellen können – je nach Beratungsschwerpunkt, Fragestellung und Bedarf der Klient/innen.

In welchen Bereichen ist die PSI-basierte Kompetenzanalyse sinnvoll?

Die PSI-Diagnostik ist, ebenso wie die PSI-Theorie, auf der sie beruht, funktionsanalytisch. Die PSI-basierte Kompetenzanalyse will somit nicht in erster Linie beobachtbare Phänomene wie etwa «Gewissenhaftigkeit» oder «Extraversion» oder psychologische Inhalte wie Überzeugungen, Werthaltungen oder Glaubenssätze erfassen, sondern sie will die Mechanismen aufzeigen, die diesen beobachtbaren Phänomenen zugrunde liegen und sich der direkten Beobachtung weitgehend entziehen. Bei der Interpretation der Testergebnisse können wir davon ausgehen, wie eine Person sich in ihrem Handeln und Erleben im Test beschreibt. Es wird somit das für die Person charakteristische Zusammenwirken kognitiver, emotionaler und motivationaler Prozesse ablesbar. In anderen

Worten heisst das, dass eine PSI-basierte Kompetenzanalyse überall dort sinnvoll und nützlich ist, wo Entwicklungspotenziale und Entwicklungsmöglichkeiten erkannt und genutzt werden sollen. Und weil wir es mit einem funktionsanalytischen Instrument zu tun haben, ist eine Bestandesaufnahme in einem frühen Stadium der Beratung angezeigt, weil mit einem so hoch differenzierten Persönlichkeitsprofil, wie es eine PSI-Kompetenzanalyse bietet, die Fakten offen auf dem Tisch liegen, was wesentlich zu einer Verschlankung des Beratungsprozesses beiträgt.

Selbstmanagement-Diagnostik

Die Tests können, wie bereits gesagt, je nach Bedarf ganz individuell engesetzt werden. Die Testentwickler haben aber auch so genannte Kombi-Testpakete zusammengestellt, welche gängige Diagnostikbedürfnisse aus der Praxis gut abdecken. Das Selbstmanagement-Paket beispielsweise liefert in seiner Gesamtheit ein Persönlichkeitsprofil, welches sich hervorragend als Grundlage für persönliche Veränderungsprozesse, Fragen rund um eine berufliche Neuorientierung, Personalselektion, aber auch für Fragen der Life Balance oder der Lebensgestaltung eignet.

Die Selbstmanagement-Diagnostik liefert Aussagen zu den handlungsleitenden Motiven einer Person und darüber, wie sie diese umsetzt. Eine besondere Aussagekraft erhält dieser Teil der PSI-basierten Kompetenzanalyse durch die Tatsache, dass Motivstärken und Motivumsetzungen sowohl auf der bewussten wie auch auf der unbewussten Ebene erhoben werden. Allfällige Diskrepanzen geben wertvolle Hinweise auf Entwicklungsmöglichkeiten. Im weiteren werden die Selbststeuerungskompetenzen einer Person anhand einer grossen Anzahl von Einzelaspekten erhoben und mit dem empfundenen Stress verglichen. Diese Aussagen ergeben ein differenziertes Bild über die Kompetenz und die Wirksamkeit der Affektregulation einer Person. Das Paket wird abgerundet mit einem Test, der ein globales Mass für Stressbewältigung misst und unter der Bezeichnung der Handlungs- bzw. Lageorientierung bekannt ist.

Lern- und Leistungsdiagnostik

Stehen in einer Beratung Fragen rund um Leisten, Lernen und Kompetenzerwerb im Zentrum, bietet sich ein schlankeres Testinstrument an: der Lern- und Leistungstest. Dieser ist in einer Version für Erwachsene und einer für Jugendliche

erhältlich. Die Tests in diesem Paket messen ebenfalls die Selbststeuerungskompetenzen, allerdings weniger detailliert als im Selbstmanagement-Paket. Erhoben werden auch die Handlungs- bzw. Lageorientierung sowie Motivstärken und Motivumsetzungsstile, letztere allerdings nur in Bezug auf die Motivation im Bereich Lernen und Kompetenzerwerb. Die Erhebung der impliziten Motive ist in diesem Paket optional.

Erstreaktion

Geht es in einer Beratung um grundlegende Fragen der Lebensgestaltung, um eine Standortbestimmung oder um eine Eignungsabklärung für eine anspruchsvolle Position, kann es angezeigt sein, die Erstreaktion mit zu erfassen. Verschiedene Tests ergänzen dabei das Selbstmanagement-Paket, das im Wesentlichen die Zweitreaktion erhebt. Es sind dies die explizit und implizit erhobenen Stimmungen sowie zwei Tests, die die so genannten Persönlichkeitsstile erfassen, einmal in entspannter Atmosphäre, einmal unter Stress. Die Kenntnis der Erstreaktion bringt einen zusätzlichen diagnostischen Erkenntnisgewinn, weil damit aufgezeigt werden kann, wie diese stärker genetisch vorbestimmten Stile unausgeschöpfte Ressourcenpotenziale, beispielsweise bei den Selbststeuerungskompetenzen oder bei der Motivumsetzung, erschliessen können. Therapeutisch arbeitende Fachpersonen erkennen in Einseitigkeiten und Überformungen dieser Persönlichkeitsstile die Ursachen psychischer Erkrankungen.

Merkmale der PSI-Diagnostik

Zwei wesentliche Stärken, die die PSI-basierte Kompetenzanalyse im Vergleich zu herkömmlichen Persönlichkeitstests auszeichnen, wurden bereits erwähnt. Es ist dies einerseits die Tatsache, dass die Diagnostik auf der wohl umfassendsten Persönlichkeitstheorie beruht, die es heute gibt, nämlich auf der PSI-Theorie, die ihrerseits hochintegrativ ist und unterschiedliche motivations-, entwicklungs- und persönlichkeitspsychologische Traditionen einbezieht. Die in der Theorie beschriebenen sieben Ebenen von Persönlichkeit werden in der PSI-Diagnostik, und das ist die zweite Stärke, funktionsanalytisch abgebildet und beziehen daher die Person ganzheitlich ein. Anhand von zwei Beispielen sei hier verdeutlicht, welchen diagnostischen Erkenntnisgewinn diese Betrachtungsweise bringen kann. Mangelnde Lernmotivation wird oft mit fehlender Kontrollüberzeugung erklärt: Ein Schüler strengt sich nicht mehr an, weil er glaubt, den Stoff sowieso nicht verstehen zu können. Eine funktionsanalytische Alternativerklärung könnte nun

sein, dass bei diesem Schüler der Zugriff auf vorhandene Problemlösungskompetenzen stressbedingt gehemmt ist. Ein anderes Beispiel: In vielen Persönlichkeitstests erhalten ängstliche Menschen das Etikett «emotional labil» und werden als Grübler und Nörgler beschrieben. Verborgen bleibt bei dieser einseitigen Betrachtungsweise, dass Menschen, die ängstlich-sensibel auf viele Situationen reagieren, mehr Lernchancen haben als robuste Personen, vorausgesetzt, sie bleiben nicht in dieser Erstreaktion stecken, sondern können sich wieder beruhigen. Was in der ersten Betrachtungsweise als entwicklungsbeeinträchtigend beschrieben wird, gilt in der funktionsanalytischen Betrachtungsweise als potenzielle Entwicklungschance, die es zu nutzen gilt, sofern es von der Person erwünscht ist.

Eine weitere Stärke der PSI-Diagnostik sind die enormen Forschungsanstrengungen, die hinter der Theorie und der Diagnostik stehen: empirische Überprüfungen mit zeitgemässen Methoden der Neuropsychologie und der Neurobiologie einerseits, andererseits Methoden des auf Mustererkennung basierenden *parallel distributet processing* (DPC) für die Erforschung der intuitiven Systeme (Extensionsgedächtnis, intuitive Verhaltenssteuerung), die sich durch parallel verarbeitenden Informationsfluss auszeichnen.

Für die Praxis erweisen sich vor allem folgende Stärken der PSI-Diagnostik als bedeutsam: Sie hat einen klaren Entwicklungsfokus, der uns ungenutzte Kraftquellen aufzeigt. Und sie bietet durch die Systemanalyse eine Gesamtschau der kognitiven, motivationalen und emotionalen Prozesse, die Persönlichkeit im Verständnis der PSI-Theorie letztlich ausmachen. Wir verfügen dank dieser Diagnostik über hochindividuelle Persönlichkeitsprofile, die weit weg sind von jeder Typisierung oder Etikettierung.

Die Klient/innen bearbeiten den Test am eigenen Computer. Die Auswertung erfolgt durch eine/n zertifizierte/n Kompetenzberater/in. PSI-Kompetenzberater/innen sind Berufsleute mit einem soliden Hintergrund (Psycholog/innen, Pädagog/innen, Laufbahnberater/innen, Trainer/innen oder Coaches). Sie verfügen neben ihren Kompetenzen im angestammten Fachbereich über ein solides Grundwissen der PSI-Theorie und haben Erfahrung in der Interpretation der Testergebnisse. Mit der so genannten Angelpunktdiagnostik überprüfen sie das Persönlichkeitsprofil der Klient/innen auf aussagekräftige Merkmale hin, die für die generelle oder die spezifische Fragestellung von Relevanz sind. Das führt sie ohne grosse Umwege zum Kern des Anliegens. Die PSI-basierte Kompetenzanalyse bietet somit eine vorzügliche Grundlage für ein *lean counseling*.